

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helleße Stellung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zuträgen, einzelne Nummern 15 Reichs-
pfennige :: Gemeinde-Verbands-Bezirkkonto
Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Pfeilzeile 20 Reichspfennige. Eingekauft und
Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 22

Montag, am 27. Januar 1930

96. Jahrgang

Vertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Lebhaft war gestern wieder der Verkehr nach dem Erzgebirge. War auch selbst auf der Höhe die Schneedecke nur noch sehr schwach, daß ein schöner Sport nicht mehr möglich war, so wurden doch alle, die hinauf gefahren oder gewandert waren, reichlich entschädigt durch den herrlichen Raubreis, der auf jedem Westlein lag, die Telegraphendrähte zu armdicken Kabeln, die Gartenzäune zu einer undurchdringlichen Wand hatte werden lassen. Wand. Besonders, als in der Mittagsstunde und in den frühen Nachmittagsstunden die Sonne auf diese weiße Pracht leuchtete, gab's ein Flimmern und Blinken und Glitzern, daß man sich an dieser Herrlichkeit der Natur nicht satt schauen konnte. Bei uns war der gestrige Sonntag eher mit einem schönen Ostersonntag als Januartag zu vergleichen. Und wie zu Ostern gern alles hinauszieht in die erwachende Natur, so hob auch gestern ein großes Wandern in die Umgebung an. Auch die ersten Stare, gleich 5 an der Zahl, wurden schon beobachtet. In vergangener Nacht ging das Thermometer freilich bis auf minus 6° Grad herab und die Stare werden darüber wenig erfreut gewesen sein.

Dippoldiswalde. Die Frage, hier einen ordnungsgemäßen Sportplatz zu schaffen, ist wieder akut geworden, nachdem an dem sehr ungünstig gelegenen Plage an der Großen Mühl- und Talperrenstraße mehrfach vorgekommene Unfälle, entstanden durch auf die Straße rollende Bälle, dem Stadtrat zum Schließen des Plazes veranlaßt hatten. Der städtische Ausschuss für Leibesübungen hat sich darauf wieder sehr ernstlich um diese Angelegenheit gekümmert, hat nach geeignetem Land Anschlag gehalten, da die Stadt selbst solches nicht besitzt, und einen besonderen Ausschuss berufen, der sich nur mit der Sportplatzfrage beschäftigt. Diese Frage wird also ernstlich weiter betrieben, und es war eigentlich ein Eingreifen in schwebende Verhandlungen, wenn vom Arbeiter-Sport- und Kultur-Kartell in einer Einwohner-Verammlung darüber verhandelt wurde. Sie sollte, wie der Verammlungsleiter Raufuß ausführte, dazu dienen, den jahrzehnte langen Kampf der Arbeiterportler an die Öffentlichkeit zu tragen und beweisen, daß nicht nur eine kleine Zahl Fußballer den Sportplatz fordern, sondern eine Kulturorganisation von über 400 Mitgliedern. Davon waren freilich nicht alle erschienen, der Reichstron-Saal war nur am Rande gut besetzt, in der Mitte sah man noch manchen leeren Tisch. Das Referat „Warum fordern wir Spiel- und Sportplatz?“ hatte ein Dresdner Arbeiterportler Emmrich übernommen. Seine Ausführungen waren von wohlwundernder Rüge. Er stellte die allgemeinen bekannten und auch anerkannten Forderungen nach Spielplätzen zur Sportbetätigung als Ausgleich einseitiger Körperbeanspruchung in der Fabrikarbeit usw. auf Dippoldiswalder Verhältnisse eingehend, behauptete er, daß unsere Stadt der einzige Ort in der Kreisauptmannschaft sei, in dem wohl Sportvereine beständen aber kein Sportplatz. Im Ministerium sei man darüber sprachlos gewesen, als er dort vor wenigen Tagen vorgelesen habe. 10—12 000 qm Land müsse jede Gemeinde dafür übrig haben. Er bedauere, daß vom Stadtrat niemand erschienen sei, wahrheitsgemäß, um die eigene Schande nicht anhängen zu lassen (?). Nicht nur eine Handvoll Spieler fordernden den Platz, 100 000 ständen dahinter. Auch für die Schuljugend sei der Platz nötig, die sonst auf den Straßen getrieben und dort der Lebensgefahr ausgesetzt werde. In 8 Jahren sei die Sportplatzfrage noch nicht über Verhandlungen hinausgekommen. Heute sei es schwer, einen Platz zu kaufen, da sei dann immer die Finanznot der Gemeinden eine gute Ausrede, der Platz könne aber auch pachtweise übernommen werden. Noch immer sei wie im Leben des Einzelnen auch im Stadtsäckel Geld dagewesen, um wirklich Nütziges zu beschaffen. 30 000 Mark Kosten, wie hier in Dippoldiswalde angegeben, seien viel zu hoch. Die Wohlfahrtskasse sei jetzt zwar gesperrt, aber das werde nicht mehr lange dauern, zum Planieren müsse man die produktive Erwerbslosen-Fürsorge heranzuziehen versuchen. Viel ärmere Städte hätten sich große und schöne Sportplätze geschaffen. Auf die Aufsichtsbehörde zu warten, fördere den Plan nicht. Sie könne nicht in die Selbstverwaltung der Städte eingreifen. Das Landes-Sportkartell müsse mit der Frage befaßt werden und werde das Wohlfahrtsministerium zur Vermittlung anrufen. In der anschließenden Aussprache teilte Stadtratsmitglied Pehold mit, daß bereits Sonntag (26. 1.) wieder eine Sitzung wegen des Platzkaufpreises stattfände. Sehmacher bedauerte den geringen Besuch aus den Kreisen der deutschen Turnerschaft und das Fehlen des Stadtrats, sprach aber auch die Sportler von Schuld nicht frei, wenn die Frage noch nicht weiter gediehen sei; sie hätten zu wenig Interesse gezeigt. Zur Förderung der Volksgesundheit müsse Geld vorhanden sein, die Drainage des in Aussicht genommenen Plazes könne nicht hoch werden,

wenn die Hilfe der Allgemeinheit herangezogen werde. Dann sprach noch der Stadtverordnete Trubig. Er polemisierte gegen den Stadtrat, der „zu bürgerlichen Veranstaltungen“ immer komme und gegen die Aufsichtsbehörde, die immer „diktieren“ wie man es auch hier gespürt habe. Geld sei für alles möglich da (für ein Kriegerdenkmal, für die Weisheit, fürs Kinderheim), es müsse auch für ein Kulturwert da sein. Der Schulhof sei nicht für Körperpflege geeignet, auch die Schule benötige den Sportplatz. Im Schlußwort stellte der Referent Emmrich fest, daß alle Redner im allgemeinen mit keinen Ausführungen einverstanden gewesen seien, daß alle Hebel in Bewegung gesetzt werden müßten, damit in absehbarer Zeit hier ein ordnungsgemäßer Sportplatz entsteht. Er schloß seine Ausführungen in einer Entschließung zusammen, daß die Verammlung mit Bedauern Kenntnis nehme, daß die Schaffung eines Sportplatzes auf unbestimmte Zeit vertagt sei. Das Sportkartell werde beauftragt, mit dem Wohlfahrtsministerium in Verbindung zu treten, daß Wege gefunden werden, damit hier schnellstens ein Sportplatz geschaffen wird. Die Entschließung fand einstimmige Annahme. Zum Schluß warf Stadtratsverordneter Holzschuh (Komm.) noch den sozialdemokratischen Stadtvätern vor, daß sie nicht genügend für die Sportplatzfrage eingetreten seien, vom Stadtratsverordneten Seidel wurde dem widersprochen.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend hatte der „Glück zu!“ zu einer Galkneipe eingeladen, und Präside Werther konnte eine recht stattliche Anzahl Gäste mit herzlichem Willkommen begrüßen, worauf Tierarzt Rettner, Ehrenmitglied des „Glück zu!“, namens der Begrüßten dankte und die gegenseitigen Interessen der Bürgerschaft und der Besucher der Müllerschule, besonders der „Glück zu!“er, in mancherlei Beziehungen in schwingvollen Worten kennzeichnete. Mit köstlichem Humor gewürzt fand Rettners Rede gewissermaßen eine Fortsetzung durch Studentrat Wolf wohlgemeinte Ratschläge für das Wohlverhalten der jungen Herren der holden Weiblichkeit gegenüber, im Verkehr mit Bier-, Drei-, Zwei- und Eintausendwöchentlichen und schloß mit einem hochachtungsvollen Hinweis auf den 70. Geburtstag der Lindenwirtin Hennchen Schumacher in Godelsberg, zu deren Ehrung Baumbachs Lied: „Keinen Tropfen im Becher mehr“ mit Begeisterung gesungen wurde. Als nach einem schönen, kräftigen Tenorsoloflagel des Handbelslehrer Schneider der Wunsch nach Einfügung einer Opernsingstunde in den Schullstundenplan aufschloß, lehnte Studentrat Wolf dies zwar ab, war aber in seiner schallhaften Weise erbötig, eine Operntendiva, nicht über 1000 Wochen, zu engagieren, was besonders von den jüngsten Gemeinern mit zustimmendem Beifall begrüßt wurde. Zu diesem späßigen Wortwechsel gefellten sich noch verschiedene Anekdoten sowie recht anmutige Vorträge der Hauskapelle (Klavier, Violine, Gitarre, Ziehharmonika und Gesang) und gelungene Fuchsenulle, so daß der Abend recht fröhlich verlief. Aber auch der Ernst trat in keine Rechte, indem der Glück zu!er Bull im Anfang der Anekdote einen Vortrag hielt, in dem er mit Begeisterung dem Leben und den Dichtungen Böns einer gezeimenden Würdigung zollte.

Dippoldiswalde. Seine Jahreshauptversammlung hielt am Freitagabend im „Schützenhaus“ der Gesangsverein „Liederkreis“ (M. d. D. M. S.) ab. Den Jahresbericht erstattete Vorsitzender Walter Sieber, den Kassensbericht Kassierer Ernst Göljel. Ersterer konnte Erfreuliches über den regen Besuch der Singstunden sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen berichten, wie auch darüber, daß während des vergangenen Jahres immer reges Leben im Verein pulsiert habe. Bei dem Kassensbericht aber zeigte sich der wirtschaftliche Druck, der auf einem großen Teile der männlichen Mitglieder lastet; ist es doch Tatsache, daß fast die Hälfte der aktiven Sänger arbeitslos ist. Und dieser Zustand muß naturgemäß auch seinen Einfluß auf die Beitragszahlung ausüben. Hoffen wir, daß diese schreckliche Zeit im neuen Jahre ein Ende findet. Immerhin konnte noch ein ganz ansehnlicher barer Kassensbestand errechnet werden; in rechnerischer Beziehung ist er sogar sehr gut zu nennen. Die Neuwahlen des Gesamtvorstandes ergaben fast das alte Bild mit dem bewährten Vorsitzenden Walter Sieber an der Spitze. Nur in der Wiederkommission traten einige Änderungen ein. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde noch das Faschings- und Osterkonzert besprochen und Stellung zu dem geplanten Osterkonzert genommen, das in Form eines Volksliederabends stattfinden und Volkslieder älterer und neuerer Art bieten soll. Weiter wurde auf das Uthmann-Gedächtniskonzert des Bezirkes Plauenscher Grund im Juni d. J. in Postendorf hingewiesen, dessen Gesangsarbeiten durch Rundfunk übertragen werden und schließlich Entschlüsse für das Herbstkonzert gefaßt, das den Namen eines Opernabends tragen soll wenn möglich mit Orchesterbegleitung. Unter Anträgen waren besonders wichtig die schriftlich fixierten auf Erhebung von

Wochenbeiträgen (also nicht mehr Monatsbeiträgen) und die Zusammenstellung eines gemischten Doppelquartetts, das auf Wunsch bei Beerdigungen befreundeter Verstorbener zur Verfügung stehen soll. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. Unter Verschiedenes wurde noch manches Vereinsinterne unter sehr reger Anteilnahme seitens der Mitglieder besprochen, so daß der Vorsitzende, nachdem ihm und dem Wiedermeister, Lehrer Bernau, für ihre ersprießliche Arbeit noch herzlich gedankt worden war, erst gegen 12.30 Uhr die Versammlung schließen konnte.

Dippoldiswalde. Morgen Dienstagabend 1/8 Uhr läuft im Schützenhaus der Film „Das Dorf der Sünde“ mit dem Titel aus dem Märchenlande „In Ruhezahls Reich“. Die Handlungen des ersten sprechen aus dem jenseitigen Rußland.

Dippoldiswalde. Die seit Freitag früh abgängige ledige Marie Schelle hat sich am Sonnabend von selbst wieder im Weitzsitz eingefunden. Sie will im Walde gewesen sein; Personen hatten sie kurz vor ihrer Rückkehr im Albertpark beobachtet.

Oberhäuslich. Abgängig ist seit gestern nachmittag die 20-jährige Tochter des Rühlers Klopfig, hier, die schon seit einigen Tagen ein gedrücktes Wesen zeigte. In ihrer Begleitung befand sich der 24 Jahre Telegraphen-Bauarbeiter Schierlich aus Dippoldiswalde. Man vermutet, daß sich das Paar ein Leid angetan, den Tod im Feldemühlenteich oder durch Erschießen gesucht hat. Für Mitteilung etwaiger Beobachtungen sind die Angehörigen sehr dankbar. Auch der Gendarmerieposten Dippoldiswalde nimmt solche an.

Reichstädt. Der Männergesangsverein hielt am Donnerstag seine Hauptversammlung beim Herbergsvalter Martin Schuster ab. Zahlreich waren die Sänger erschienen, die passiven Mitglieder waren leider nur schwach vertreten. Der Vorsitzende Max Müller erstattete einen von ihm gütigst bearbeiteten Jahresbericht. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß das verfloßene Vereinsjahr in Ruhe verlaufen war, nicht mit schweren Kämpfungen von außen wie in den letzten zwei Jahren zuvor. Auch auf ein gefanglich erfolgreiches Jahr konnte der Verein zurückblicken; deshalb wurde dem Wiedermeister Lehrer Salewski für seine Tätigkeit herzlich gedankt. Der Verein bestand am Ende des Vereinsjahres aus 54 Mitgliedern und 3 Ehrenmitgliedern (für Reichstädt allerdings wenig befriedigend, jedoch seit dem Gründungsjahre 1862 die Höchstzahl des Mitgliederstandes). Die Ehrenmitglieder sind im Besitze des tragbaren Ehrenzeichens in Gold und des Ehrenbriefes vom DSB. 7 Mitglieder können auf das tragbare Ehrenzeichen in Silber stolz sein. Ein durch den Tod entrißener Sangesbruder wurde nochmals durch Erheben von den Plätzen geehrt. Nachdem der Vorsitzende die Sänger zur weiteren Treue zum Verein ermahnt hatte, schloß er den Jahresbericht mit dem Sängersprüche „Treu schlägt das Herz!“... Der seit mehr als 20 Jahren gewissenhaft amtierende Kassierer Albinus Köhler trug einen befriedigenden Kassensbericht vor. Die von dem Rechnungsprüfer vorgenommene Prüfung ergab nur Gutes, so daß dem Kassierer und den Prüfern für geleistete Arbeit gedankt werden konnte. Der statutenmäßig auszuführende 2. Vorsitzende Reinhard Geißler lehnte eine Wiederwahl wegen vorgerückten Alters entschieden ab. Dem Ausscheidenden wurde Anerkennung und Dank ausgesprochen. An dessen Stelle wurde Kaufmann Kurt Jätel und an Stelle des durch den Tod entrißenen 1. Schriftführers wurde Schneidemeister Otto Sähnel gewählt. Wegen des Winterkonzertes am 2. Februar im Urwald, das am 1. Februar veranstaltet wird, wurden noch wichtige Angelegenheiten besprochen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. Ernste und heitere Gesangsvorträge hielt die Sänger bis Eintritt der Polizeistunde noch zusammen.

Oessa. Am Dienstag spielte im „Oberen Gasthof“ die bekannte Zwergentruppe aus Heidenau. Da sie schon früher ihre Künste gezeigt hatte, die stets gut gefielen, waren zahlreiche Besucher erschienen. In einem erstaunlich reichhaltigen Programm brachten sie Gedicht-, Vleder- und Musikvorträge, Koupets und ein kurzes Lustspiel. Abgesehen von gutem Vortrag haben die Darsteller eine sehr deutliche Aussprache, so daß sie gut verstanden werden. Sehr nett war die Darstellung von „Lebendem Porzellan“ durch drei kleine Damen in rosa Kolorostümen und das Lied „I will net und i mag net“.

Schmiedeberg. Die nächste Mütterberatungsfest findet am Mittwoch, dem 29. Januar, nachmittags von 2 bis 3 Uhr, in der alten Schule statt.

Glauchau. Der größte Teil der im Glauchauer Krankenhaus liegenden 13 Personen, die von der Papageientrankheit befallen waren, ist entlassen worden.

Weiter für morgen:

Wolkig, zeitweise neblig, mit vereinzelt Niederschlägen. Im Flachland Temperaturen etwas unger, teils wenig über Nullgrad, im Gebirge schwacher Frost. In Richtung und Stärke veränderliche Winde.